

M.A. Praktikum im Sommer 2022

## **Praktikumsbericht**

vorgelegt von: Max Küppers  
Jahrgang: SOWI 2019  
Adresse: Werner-Heisenberg-Weg 113/426,  
85579 Neubiberg  
E-Mail: max.kueppers@unibw.de  
Tag der Abgabe: 25.09.2021

Mein Studienpraktikum im SOWI-Master absolvierte ich dieses Jahr beim Verteidigungsattaché der deutschen Botschaft in Wien. Als militärischer Sachverständiger berät der Attaché die Botschaft in allen militärischen Belangen. Der Dienstposten ist in Wien durch einen Oberst besetzt, dem ein Portepeefeldwebel als Büroleiter zur Seite steht.

Für die Anreise und den Transport meines Gepäcks wurde mir ein Dienstfahrzeug zur Verfügung gestellt, das zur Verwendung vor Ort jedoch wenig Sinn machte. Dauerparkplätze in Autohäusern mussten für mindestens 3 Monate gebucht werden und in der Innenstadt gab es lediglich Kurzzeitparkplätze (max. 2h). Das Auto parkte ich also in einem P+R-Parkhaus, knapp 45 Minuten Busfahrt entfernt am Rand der Stadt. Die Unterkunft organisierte ich per AirBnB und hatte das Glück, eine Wohnung mit geräumiger Dachterrasse mitten im 1. Bezirk direkt am Rathaus bezogen zu haben. Innerhalb von 10 Minuten konnte ich alle wesentlichen Sehenswürdigkeiten der Innenstadt per Fahrrad erreichen.

Ich reiste am 08. August an und bezog meine Wohnung. Am 9. August begann mein Dienst in der Deutschen Botschaft. Im Dienst, der täglich von 8 Uhr bis 16:30 Uhr ging, wurde zivil getragen.

Der Monat August wird in der Botschaft klassischerweise als Sommerpause genutzt, weshalb es leider nicht möglich, den klassischen Botschaftsalltag miterleben. Entsprechend mussten Aufträge geschaffen werden, um mich zu beschäftigen, etwa das Verfassen eines verteidigungspolitischen Essays. Ich befasste mich mit der Frage, wie der avisierte NATO-Beitritt von Schweden und Finnland die Verteidigungspolitik Österreichs beeinflussen könnten und wie sich das österreichische Neutralitätsmodell von dem der Schweiz unterscheidet. Weiterhin verfasste ich einen Redeentwurf für den deutschen Botschafter anlässlich des diesjährigen Volkstrauertages. Leider lernte ich ihn nie persönlich kennen.

Neben diesen Aufträgen begleitete ich eine Exkursion des Bildungswerkes des DBwV, die sich mit Sicherheitspolitik im Kontext von Medien befasste. In Vorträgen und Exkursionen, etwa im österreichischen Verteidigungsministerium oder beim österreichischen Rundfunk, wurde beispielsweise die Frage beantwortet, wie sich die Taliban bei der Machtübernahme in Afghanistan soziale Medien, wie zum Beispiel Twitter, für ihre Propaganda zu Nutze machten. Zu einem späteren Zeitpunkt meines Praktikums besuchte ich die Landesverteidigungsakademie, in der ich von Oberstleutnant i.G. Dirk Heinzmann, dem deutschen Verbindungsoffizier, empfangen wurde. Die Landesverteidigungsakademie ist vergleichbar mit der Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg. Hier konnte ich mit Ikonen ihres Faches, etwa dem Militärpolitikwissenschaftler Dr. Gunther Hauser, aber auch mit Lehrgangsteilnehmern und

Stammsoldaten über die österreichische Verteidigungsstrategie diskutieren und wertvolle Eindrücke gewinnen, die mir auch beim Verfassen meines Essays halfen. Quintessenz meiner Reflexion ist, dass sich Österreich verteidigungspolitisch nicht im Sinne strikter Neutralität festlegt und seine Neutralitätspolitik nicht mit der der Schweiz vergleichbar ist. Der Versuch, diese auf eine militärische Kernneutralität zu reduzieren, scheitert etwa durch die Beteiligung an der *EU-GSVP* und der *NATO-Partnership for Peace*.

Neben diesen Aufträgen blieb des Sommerlochs wegen noch einiges an Dienstzeit, die ich proaktiv gestalten durfte.

Auf einer Angelobung (Vereidigung) von Rekruten der Garde, dem Gegenstück zum deutschen Wachbataillon, lerne ich einen Kompaniekommandanten, vergleichbar einem deutschen Kompaniechef, im Rang eines Oberleutnants kennen. Als ich ihm meinen Wunsch äußerte, das Bundesheer, insbesondere die Garde, besser kennenlernen zu wollen, lud er mich ein, den Übungsvorhaben der nächsten Zeit beizuwohnen, was mir vom Verteidigungsattaché gestattet wurde. Ich durfte drei Vorhaben beiwohnen. Einem Ausbildungsvorhaben für Wahrnehmungsschulung, der Zielüberprüfung im Exerzierdienst und der Zielüberprüfung im Felde. Letzte war der absolute Höhepunkt meines Praktikums! Im Feldanzug mit schwerem Gepäck, über Stock und Stein mit militärischer Lage und Auftrag; dies war eine Freude, wie ich sie seit 3 Jahren Studium schmerzlich vermisst habe. Mit dem Oberleutnant begleitete ich abwechselnd mehrere Gruppen zu Ausbildungsstationen auf einem Truppenübungsplatz bei Wien. Ich durfte an einer Schießübung mit scharfem Schuss teilnehmen, ein Gewässer durchwaten, mich von einer Felswand abseilen, draußen in einem geräumigen Zelt schlafen und zuletzt sogar die Station „Feuerkampf“ selbstständig gestalten, durchführen und auswerten. So gab ich österreichischen Rekruten und Wachtmeistern Anweisungen zur Umsetzung und durfte Maßnahmen befehlen, um das vorbereitete Szenario fortzuschreiben. Niemals werde ich vergessen, wie ich mit dem Sturmgewehr des österreichischen Bundesheeres, dem STG 77, in der Hand einen Rauchtopf werfend und Gefechtsmeldungen gebend in der burgenländischen Heide lag. Hier durfte ich das erste Mal, seit ich Offizier bin, junge Soldaten in einem ernstzunehmenden Szenario führen.

Nach Dienst konnte ich das kulturelle Angebot Wiens gewinnbringend nutzen. Gerade die Museumslandschaft der Stadt sucht ihresgleichen. Zu nennen sind hier besonders das Heeresgeschichtliche- und das Kunsthistorische Museum, sowie die Albertina, das Leopold- und das Belvedere-Museum. Die monarchische Tradition Österreichs ist in Wien omnipräsent, was sich besonders an den zahlreichen Symboliken imperialer Macht im Stadtbild widerspiegelt. Die

Bauwerke spiegelten verschiedene kunstgeschichtlichen und architektonischen Epochen wider, wie zum Beispiel das Barock und den Neoklassizismus.

Ein Praktikum beim Militärattachéstab in Wien ist für jeden empfehlenswert, der einen Einblick in militärdiplomatische Aufgaben und Abläufe erlangen möchte. Wer das klassisch-kulturelle Angebot der Stadt zu schätzen weiß, ist in Wien genau richtig. Aufgrund des außergewöhnlich kooperativen, konstruktiven und ermöglichenden (enabling) Arbeitsumfeldes, war das Praktikum im Wiener Militärattachéstab eine große Bereicherung für mich!